

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Attraktiv angebotener Sport als Messe- «Verkaufsschlager»

«Das Publikum dort ansprechen und animieren,
wo es hinkommt»

Die alljährlich Ende April auf der Berner Allmend stattfindende Bernische Ausstellung «BEA» in Zusammenarbeit mit dem J+S-Amt Bern bietet ein Paradebeispiel dafür, wie gut sich aktiver Sport unter Einbezug der Besucher an einer grossen Messe verkaufen lässt. Wir veröffentlichen nachstehend einen Bericht unseres Mitarbeiters Ueli Scheidegger, J+S-Pressechef des Kantons Bern, über dieses «Modell BEA».

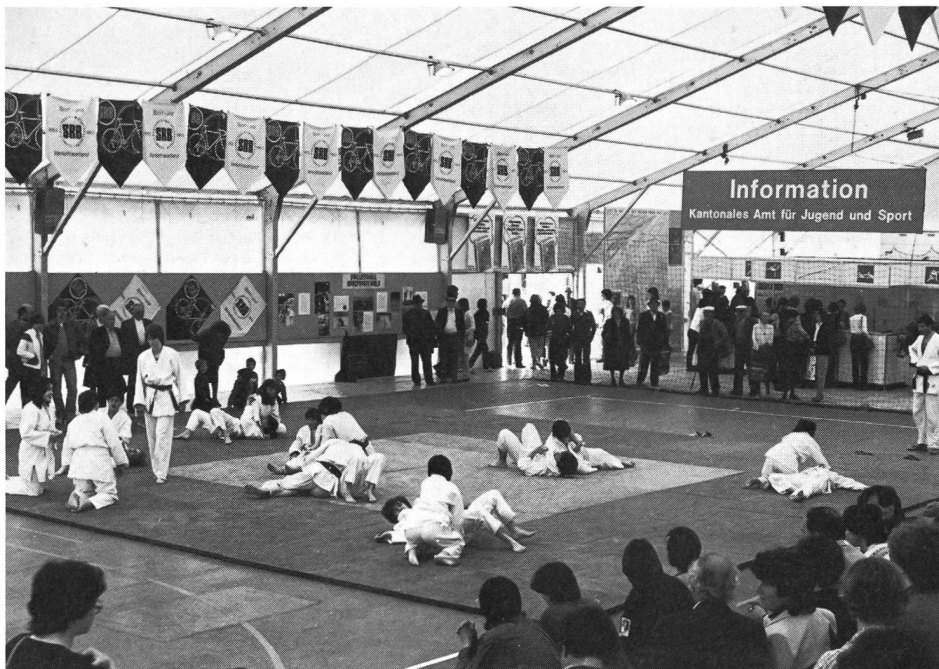
Die Idee ist nicht neu, hat wenig Spektakuläres an sich, ist in ihrer Art aber wohl einzigartig und so aktuell, dass sie Jahr für Jahr ein breiteres Echo findet: Seit sieben Jahren gastiert das bernische J+S-Amt und mit ihm die zahlreichen aktiven Vereine und Klubs an der BEA in Bern, der grössten Ausstellung im zentralen Mittelland (1982: 328 000 Besucher). Während elf Tagen kommen Tausende mehr oder weniger sportliche Besucherinnen und Besucher mit dem Sport in Kontakt und können selber aktiv mitmachen.

In Zusammenarbeit mit Sportvereinen und -klubs, Schulen, J+S-Leitern und -Experten sowie weiteren Sportinteressierten wird ein reichhaltiges «Sport-Menü à la BEA» serviert, das für die jüngsten ebenso leicht verdaulich sein soll wie für die älteren Semester.

Aus dem erstmaligen Gastspiel 1977 auf Einladung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung ist die Präsenz des Amtes für Jugend+Sport an der Bernischen Ausstellung auf der Allmend mit eigenem Zelt zu einer nicht mehr wegzudenkenden Dauer-

einrichtung geworden. Die thematisch längst ausgeweiteten Demonstrationen, Darbietungen und Animationsprogramme richten sich an alle Ausstellungsbesucher. «Wir wollen bei allen Altersgruppen – vom Kleinkind bis zum AHV-Rentner – die Freude an der körperlichen Bewegung, am Sport also, wecken respektive wahren», umreisst Annemarie Lierow, die Verantwortliche für die BEA-Aktivitäten beim bernischen J+S-Amt, die Zielsetzung.

Wie in den Vorjahren umfasste auch das Programm 1983 ein breites Spektrum: Vom Kunstradfahren und einem Radballturnier (mit Aktiven des 100 Jahre alten SRB), über das erstmals eingeführte Minitenis (Aktion des SLS und des Drogistenverbandes), Geräteturnen, Badminton, Judo für Schulen, Landhockey bis zum Behindertensport. Zur Freude der zahlreichen wagemutigen Jugendlichen wurde zum zweiten Mal eine Kletterwand für angehende oder «zünftige» Alpinisten installiert. Am zweiten BEA-Sonntag stand ein Spielfest «en miniature» auf dem Kalender. Beeindruckend und Anlass zu gedanklicher Auseinandersetzung war die Gegenüberstellung von Mutter+Kindturnen und Altersturnen am gleichen Nachmittag. Klar, dass im J+S-Zelt auch Jazztanz und erstmals Kreativtanz sowie das J+S-Sportfach Fechten ihre Anziehungskraft nicht verfehlten.



J+S als Impuls-Vermittler

Weshalb gehen die Berner J+S-Verantwortlichen diesen Weg an der BEA? Im Zeitalter der zunehmenden Technisierung, die mit einer stetigen Reduktion der natürlichen Bewegung verbunden ist, und der gleichzeitig ausgeweiteten Freizeit, sollen Impulse zu einer körperlichen und geistigen Gesundheitspflege in allen Bevölkerungsschichten vermittelt werden.

Das eigene Ausstellungszelt des J+S-Amtes Bern an der BEA als Sport- und Begegnungszentrum bedeutet selbstredend auch eine nicht zu verpassende Chance für Werbung in eigener Sache. Es ist ja wohl kein Zufall, dass die J+S-Aktivitäten im Kanton Bern 1982 überdurchschnittlich (um 13 Prozent) zugenommen haben.

Wichtige Voraussetzung für die ganze BEA-Aktion ist die Sportbegeisterung und -freundlichkeit, mit der sich auch der neue BEA-Direktor Karl Bürki, ein ehemaliger Kunstturner, für den Sport an der BEA einsetzt. ■

Herabsetzung des J + S-Alters als Ausdruck direkter Jugendpolitik im Kanton Zürich

Konrad Schwitter, Chef des Kantonalen J + S-Amtes Zürich

Im Herbst 1977 überwies der Zürcher Kantonsrat ein Postulat von Prof. Dr. Franz Hafner, Wetzikon, in dem der Regierungsrat des Kantons Zürich ersucht wurde, «Massnahmen zur Intensivierung des Jugendsports» zu prüfen. Nach mehrjährigen, eingehenden Abklärungen und Erhebungen, an denen das kantonale Amt für Jugend + Sport, Zürich, massgebend mitarbeiten durfte, erliess der Regierungsrat im Frühjahr 1982 einen ausführlichen Bericht über alle Aspekte des Jugendsports und dessen Förderung durch die öffentliche Hand.

Eine Kommission, die «es wissen will»

In der Folge befasste sich eine Kommission des Kantonsrates mit dem vorgelegten Bericht. Die Kommission wollte sich mit der «Behandlung» der regierungsrätlichen Antwort allein nicht begnügen. Sie hatte vielmehr die Absicht und den Willen, zu konkreten Anträgen und Vorschlägen zu gelangen. Eine der eindrücklichsten und ergiebigsten Sitzungen war denn auch eine ganztägige Aussprache mit Vertretern der zürcherischen Sportorganisationen. Dabei stellte sich heraus, dass sich ihre Wünsche und Anliegen vorwiegend um die beiden folgenden Problemkreise drehten:

1. Zahl und Benützbarkeit von Sportanlagen
2. «Jugend + Sport»

Da die Sportanlagen, mit Ausnahme der Anlagen der Kantonsschule, meist in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinden fallen, kann von Massnahmen auf Kantons-ebene nicht allzu viel erhofft werden.

Herabsetzung des J + S-Alters an erster Stelle

Einigermassen überraschend und darum um so erfreulicher war der hohe Stellenwert, den die Sportvertreter «Jugend + Sport» beimassen. So war es nicht erstaunlich, dass viele von ihnen ihre Befürchtungen und Sorgen vor weiteren Leistungsreduktionen des Bundes im Bereich Jugend + Sport zum Ausdruck brachten. An erster Stelle der Wunschliste stand aber auch hier einmal mehr die Herabsetzung des J + S-Alters. Interessanterweise ging es den meisten Rednern nicht einmal in erster Linie um die finanziellen Leistungen, sondern vielmehr um die öffentliche Anerkennung der Leitertätigkeit mit Jugendlichen unter vierzehn Jahren. Hier werde nämlich der Grundstein gelegt für die Freude am Sport. Leider sei es gerade wegen der mangelnden Honorierung und Anerkennung schwierig, für diese Altersstufe gut ausgebildete und geeignete Leiter zu finden.

Die Kommission hatte für diese Anregung ein offenes Ohr. Nachdem sie sich in einer weiteren Sitzung mit Vertretern der Schule davon überzeugen konnte, dass zwischen dem Schulsport und dem Vereinssport auch auf der Stufe der 12- und 13jährigen keinerlei Konkurrenzsituation besteht, war sie erst recht von der Richtigkeit dieser Massnahme überzeugt. *Man war sich allerdings klar darüber, dass vom Bund in dieser Richtung bis auf weiteres nichts zu erwarten sei, also müsse der Kanton die Sache selbst an die Hand nehmen.*

Die Kommission beauftragte ihren Präsidenten, Emil Bosshard, Stäfa, erneut ein Postulat einzureichen, nunmehr mit drei konkreten Anträgen:

- 1. Einbezug der Jugendlichen von 12 Jahren an in die Leistungen von J + S, unter Übernahme des vollen Betrages durch den Kanton.**
- 2. Die Verantwortung für die Durchführung des freiwilligen Schulsports weiterhin durch den Kanton wahrzunehmen.**
- 3. Die vom Bund gekürzten Beiträge für Jugend + Sport durch kantonale Beiträge auszugleichen.**

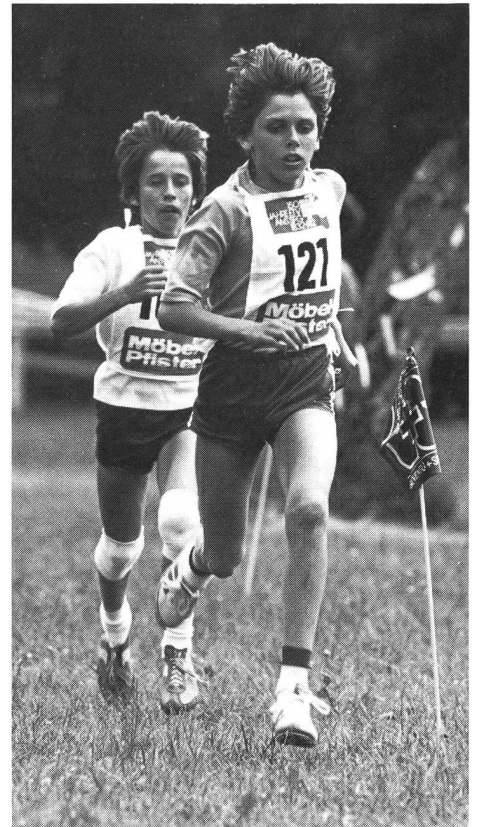
Kantonsräte mit «Herz» und Weitblick

In seiner Sitzung vom 28. März 1983 behandelte der Kantonsrat diesen Vorstoss. Der Kommissionspräsident begründete das Postulat unter anderem mit folgenden Ausführungen:

«Die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend ist für unsere Gesellschaft von grosser Bedeutung. Die Schule und die Sportvereine erfüllen im Bereiche des Jugendsportes eine wichtige Aufgabe. Ihre Bemühungen bedürfen der tatkräftigen Unterstützung durch die Öffentlichkeit.

Um für die Betreuung auch der Knaben und Mädchen ab 12 Jahren (J + S heute ab 14 Jahren) ausgebildete Leiter zu gewinnen und die Jugendlichen von Anfang an «fachgerecht» ausbilden und betreuen zu können, sind die gleichen Leistungen für J + S auch diesen Leitern zukommen zu lassen. Die Vereine sind hiezu finanziell kaum mehr in der Lage. Diese Massnahme soll auch mithelfen, die Jugendlichen so zu betreuen und ihnen die Freude am Sport zu erhalten, dass sie diesen auch nach Erfüllung der Schulpflicht weiterhin freiwillig ausüben.»

Über ein Dutzend Kantonsräte beteiligten sich an der anschliessenden Debatte. Mit einer Ausnahme befürworteten alle Redner



Die unter 14jährigen bald auch in J + S?

die eingereichten Vorschläge. Aus dem bunten Reigen der Stellungnahmen sei hier Kantonsrat Richard Gubelmann, Zürich, auszugsweise zitiert:

«Die Bedeutung des Sports geht über die reine sportliche Leistung hinaus, ist Sport doch auch ein hervorragendes Mittel der Charakterbildung. Sport vermittelt Selbstvertrauen, erhöht die psychische und physische Belastbarkeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration des Jugendlichen in die Gesellschaft. Aus dieser Sicht ist die sportliche Betätigung in Sportvereinen, Jugendorganisationen und in der Schule zu sehen. Aus dieser Sicht wird auch die Notwendigkeit deutlich, die Massnahmen zugunsten des Jugendsports zu intensivieren. Ziel muss es sein, die Strukturen (Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen) zu stärken und sie in ihren Anstrengungen zu unterstützen. Ein hervorragendes Instrumentarium dafür besitzt der Bund mit J + S. Die Erfolge sind nachweisbar.

Als Förderungsmassnahme betrachte ich mit der Kommission und den Sportverbänden die Herabsetzung des Alters von 14 auf 12 Jahre für den Einbezug Jugendlicher in die Leistungen von Jugend + Sport für unerlässlich.

Ich bitte Sie, als Ausdruck direkter Jugendpolitik des Kantons den Schritt zur Herabsetzung des J + S-Alters zu tun.»

In der Schlussabstimmung wurde das Postulat mit 75 zu 10 Stimmen überwiesen. Damit ergeht ein gewichtiger Auftrag zurück an die Verwaltung und an das kantonale Amt für Jugend + Sport. Im Interesse der Jugend und des Sports wird es diese schöne Pionierarbeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an die Hand zu nehmen wissen. ■



Jogging im Schlosswald Vaduz. Im Hintergrund der Fürstliche Sitz derer von und zu Liechtenstein.

Vier Jahre J + S Liechtenstein

Beispiel einer erfolgreichen Jugendsportförderung

Bild und Text Hugo Lörtscher

Die Sommerkonferenz 1983 der J+S-Amtsvorsteher findet am 15./16. Juni im liechtensteinischen Triesenberg statt. Für das Fürstentum an der Schwelle zum 5. Jahr seit Einführung von Jugend + Sport ein historisches Ereignis, für die ETS ein Anlass, J+S in Liechtenstein vorzustellen und einige wissenswerte Informationen über unser kleines Nachbarland im St. Galler Rheintal zu geben.

Erfolg auf Anhieb

Nach fünfjährigen Verhandlungen und Vorbereitungen konnte am 1. Juli 1979 J+S in Liechtenstein gestartet werden. Besiegelt wurde dieses Ereignis am 9. März 1982 mit der Ratifizierung des Staatsvertrages durch die Fürstliche Regierung und die Schweizerische Eidgenossenschaft, in welchem alle Rechte, Pflichten und Abgeltungen geregelt sind. Damit war Liechtenstein der erste ausländische Staat, welcher unter Wahrung der nationalen Unantastbarkeit voll in die Institution Jugend + Sport integriert worden ist. Bedeutende Aufbauarbeit leistete dazu Stefan Bühler, Chef des Kantonalen Sportamtes Graubünden. Mit Graubünden fühlt sich Liechtenstein auch heute noch besonders verbunden. Liechtenstein ist ein sehr sportfreudiges Land, was nicht nur in internationalen Erfolgen seiner Skiassie zum Ausdruck kommt. Das Fürstentum rühmt sich als Land mit der grössten Sportanlagendichte der Welt. Zudem buhlen rund 90 Sportverbände und

-vereine um die Gunst der Jugend. Kein Wunder, dass Jugend + Sport in Liechtenstein auf Anhieb gross einschlug. Bei einem Angebot von 18 Sportfächern stieg die Teilnehmerzahl an Sportfächern innert zwei Jahren (1980 bis 1982) von 1774 auf 2727 Jugendliche oder um +40 Prozent. Für ein kleines Land mit 26 000 Einwohnern ein überzeugender Beginn! Von den 373 provisorisch anerkannten Leitern waren 135 im Einsatz. Der Erfolg beruht auf verschiedenen Voraussetzungen sowie auf Faktoren, welche J+S in Liechtenstein von J+S in der Schweiz unterscheidet. Zwei markante Eigenheiten wurden bereits erwähnt. Als massgebend fallen ferner ins Gewicht:

- Die liechtensteinischen Sportorganisationen verfügten bisher über keine eigene Ausbildungsstruktur.
- Das J+S-Alter beginnt in Liechtenstein mit 12 Jahren.
- J+S ist in den Schulsport voll integriert. Zwischen Schule und J+S gibt es keine Konkurrenz-Situation.

Die Gründung des Fürstentums geht auf Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein zurück, welcher 1699 die Herrschaft Schellenberg für 115 000 Gulden und 1712 die Grafschaft Vaduz für 290 000 Gulden erwarb. Beide Gebiete waren durch Krieg, Pest, Hexenwahn und Schuldenwirtschaft des Grafen von Hohenems, unter dessen Schreckensherrschaft innert 30 Jahren über 300 Männer und Frauen (von 3000 Einwohnern) hingerichtet wurden, total ruiniert. 1719 erfolgte die Erhebung Liechtensteins zum Reichsfürstentum.

- Das Land ist überschaubarer, die persönlichen Kontakte sind enger.
- Dem Fürstentum Liechtenstein blieben die mühsamen Entwicklungsjahre von J+S erspart: es konnte gleich mit der neuen Struktur 1981 einsteigen.

Zu J+S Schweiz unterscheidet sich Liechtenstein noch folgendermassen:

- Die Jugendsportförderung wird nicht durch rigorose Sparmassnahmen des Staates gehemmt. Mit jährlich 300 000 Franken Regierungsbeiträgen ist J+S in Liechtenstein fürstlich bedient. Darin sind allerdings die administrativen Kosten eingeschlossen.
- Die Organisationsbeiträge liegen um 25 Prozent höher als in der Schweiz.
- Die Teilnehmer an J+S-Leiter- und -Fortbildungskursen erhalten ausnahmslos einen Erwerbersatz von täglich Fr. 50.-.
- Um einer Überversicherung zu begegnen, sind nur die Leiter und Kader versichert, und auch sie nur gegen Haftpflicht.



Fussballtraining der Junioren des FC Ruggell, mit Kurt Spalt, Leiter 3 und Betreuer.

Problem Ausdauerprüfungen

Probleme ergeben sich aus der allgemeinen Auffassung, Jugend + Sport sei eine selbständige Sportorganisation sowie aus der schwachen Stellung der Ausdauerprüfungen. 1981 wurden nur 2 AP durchgeführt: Leichtathletik (233 Teilnehmer) und Leistungsmarsch (49 Teilnehmer). 1982 ebenso: Leichtathletik (162 Teilnehmer) und Tageswanderung (249 Teilnehmer). Was Liechtenstein jedoch besonders beschäftigt ist die Tatsache, dass Rasenplätze, Schulsportanlagen und Turnhallen während der Ferien gesperrt sind und Lehrschwimmbecken aus Kostengründen aufgegeben werden.

Mit dem 1. Januar 1983 ging in Liechtenstein die Einführungsphase zu Ende. Sie wird abgelöst durch ein sich noch in der Vernehmlassung befindliches neues Sportkonzept, in welchem Jugend + Sport noch besser zum Tragen kommen soll.



Karin Kaiser, Liechtensteins einzige Kunstturnerinnen-Expertin und Mitglied der J+S-Kommission während des Trainings mit einer Nachwuchsturnerin.



Das Liechtensteinische Kunstturnerinnen-Kader beim Training: Spitzturnerin Silvia Baumgartner am Stufenbarren.

Die Sportstruktur im Fürstentum Liechtenstein

Oberste Träger des Sports im Fürstentum Liechtenstein sind der Sportbeirat der Fürstlichen Regierung (5 Mitglieder), das Nationale Olympische Komitee sowie der Liechtensteinische Landessportverband (27 angeschlossene Verbände). Höchster «Sportboss» ist zurzeit Hilmar Ospelt, Stellvertretender Regierungschef.

In seiner Funktion entspricht der Sportbeirat der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission. Er ist auch vorgesetzte Behörde von J+S Liechtenstein. Wegbestimmend ist jedoch die J+S-Kommission (6 Mitglieder) unter dem Vorsitz von Reinhard Walser, Sportbeirat, Seele und Kopf der J+S-Bewegung in Liechtenstein.

Das J+S-Amt befindet sich in Bürogemeinschaft mit dem Liechtensteinischen Landessportverband im Rathaus zu Schaan, einem sehr geglückt umgebauten Schulhaus. Geleitet wird es vom einzigen festangestellten Mitarbeiter, Alex Hermann, technischer Leiter, Sekretär, PR-Mann und Sportmanager in Personalunion. Die Leiteraus- und -fortbildung erfolgt zumeist in der Schweiz, doch organisiert Liechtenstein unter Einbezug der Region Ostschweiz auch eigene Leiterkurse.

Fürst und Fürstliche Regierung

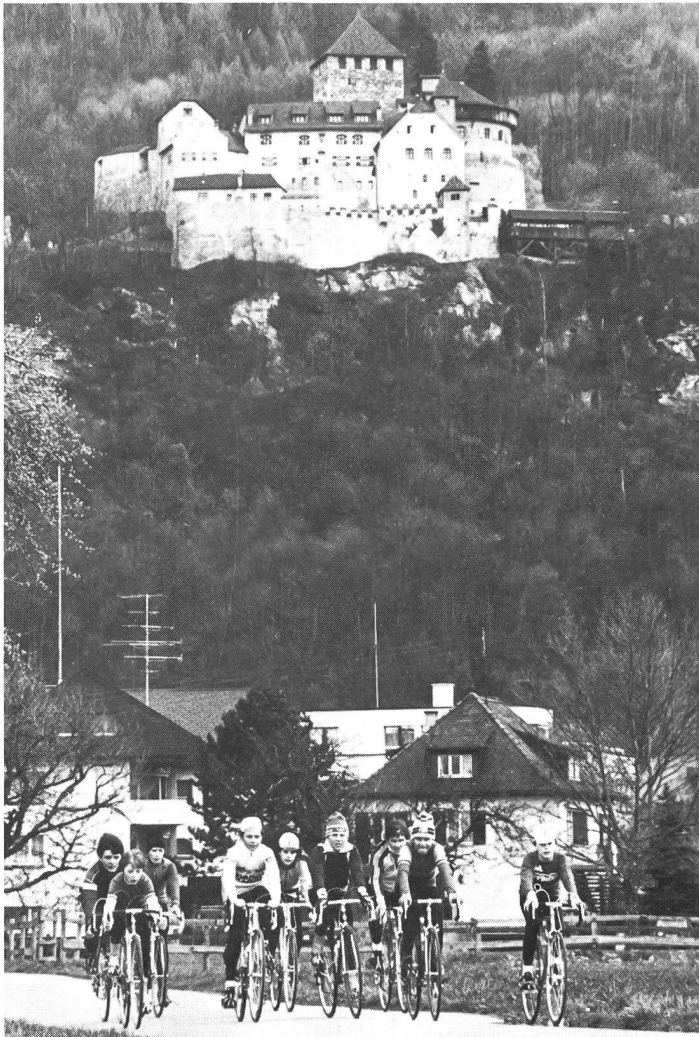
Liechtenstein ist eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer Grundlage. Die Staatsform ist feudalistisch, die Regierungsform demokratisch. Die Staatsgewalt ist im Fürsten und im Volke verankert, also dualistisch. Massgebend ist die Verfassung vom 5. Oktober 1921. Höchstes Staatsorgan, welches den Staat in Tätigkeit setzt und oberste Entscheidungs Gewalt besitzt, ist der Landesfürst. Die Volksrechte werden teils vom 15köpfigen Landtag (Parlament), teils durch die politischen Volksrechte (Wahlen, Abstimmungen, Referendum) wahrgenommen. Der Landtag wird vom Fürsten einberufen, geschlossen und notfalls auch aufgelöst. Bindeglied zwischen Fürst und Landtag ist die Fürstliche Regierung, bestehend aus dem Regierungschef und vier Regierungsräten. Der jetzige Landesherr, Fürst Franz Josef II., ist der erste Fürst, welcher ständig im Schloss Vaduz lebt. Sein ältester Sohn, Erbprinz Adam (geboren 1945), wohnt ebenfalls im Schloss und ist offiziell der Vermögensverwalter des Fürstenhauses. Schloss Vaduz beherbergt die wohl grösste und kostbarste Kunstsammlung der Welt mit rund 2000 Gemälden. Die Beziehungen zwischen Fürstenhaus und Bevölkerung sind sehr herzlich.

Stationen der Einführung von J+S im Fürstentum Liechtenstein:

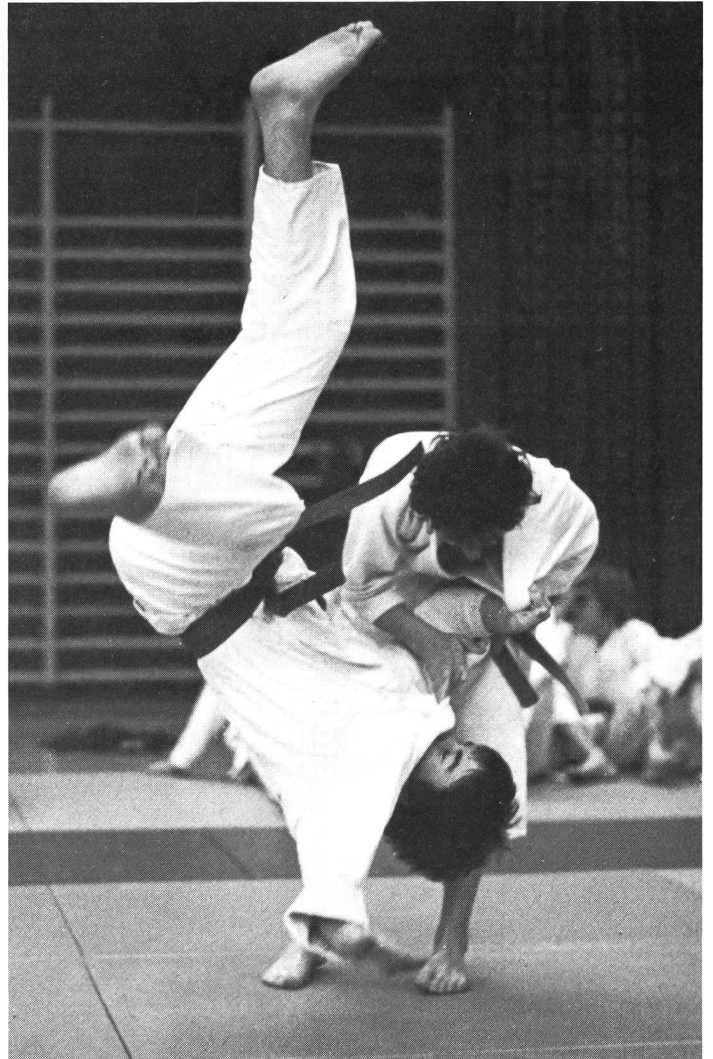
- 1972 Erste Gespräche über eine mögliche Einführung von J+S im Fürstentum
- 1974 Antrag an die Fürstliche Regierung um Einführung
- 1979 Am 1. Juli wird J+S offiziell in Liechtenstein gestartet
- 1981 Provisorische Vereinbarung betreffend J+S in Liechtenstein
- 1982 Am 9. März Ratifizierung eines Staatsvertrages zwischen der Fürstlichen Regierung und der Schweiz betreffend Jugend + Sport



Einlaufen der Leichtathleten auf der Bahn unter Leitung von Albert Frick, J+S-Experte und Sportlehrer.



Hannes Willinger, Leiter 2 Radsport, auf einer Trainingsfahrt mit seiner Radsportgruppe. Im Hintergrund Schloss Vaduz.



Liechtensteins Judokas unter der Obhut von J+S-Experte Hansjakob Schädler zählen zu den besten der Schweiz. Hier ein Morote Seionage, demonstriert durch Junioren.

Starke Bindungen an die Schweiz

Nach dem Zusammenbruch der Donaunarchie im Jahre 1918 verarmte das wirtschaftlich an Österreich gebundene Fürstentum. In der Schweiz fand es in der Folge einen stabilen und zuverlässigen Wirtschaftspartner, an dessen Seite es unter Wahrung der absoluten Staatssouveränität aus der Misere den Weg nach oben fand. Die Anlehnung an die Schweiz führte im Verlaufe der Jahrzehnte zu zahlreichen Vereinbarungen und Staatsverträgen. So wurde 1920 der PTT-Vertrag abgeschlossen, 1923 der Zollvertrag, 1980 der Währungsvertrag und 1982 der Staatsvertrag betreffend Jugend + Sport.

An der Landesgrenze Schweiz/Liechtenstein stehen keine Zollschranken und seit 1921 gilt der Schweizerfranken im Fürstentum als offizielle Währung.

Vom Agrar- zum Industriestaat

Liechtenstein zerfällt politisch in die ehemalige Herrschaft Schellenberg (Unterland) und die ehemalige Grafschaft Vaduz (Oberland). Geographisch ist das Land geteilt in die hochragende, noch relativ intakte Bergregion mit dem Wintersportzentrum Malbun und in die schmale Ebene rechts des Rheins, wo deutliche Eingriffe in das Landschaftsbild sichtbar sind.

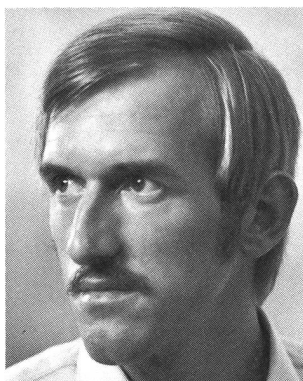
Mit Fleiss und Geschick ist aus dem armen Bauernland von einst ein reicher, hochindustrialisierter Staat gewachsen. Die 75 Prozent der in den zwanziger Jahren in der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung sind auf 1,8 Prozent geschrumpft.

Doch hat auch in Liechtenstein wirtschaftlicher Aufschwung seinen Preis. Land wird knapp und die hohen öffentlichen Ausgaben zehren am Staatshaushalt. Das grösste Problem liegt in der Überfremdung. Von den 26 000 Einwohnern sind 9 000 Ausländer, wovon 4 500 Schweizer. Darin liegt auch einer der Gründe, weshalb das Frauenstimmrecht im Fürstentum noch unbekannt ist. Als Massnahme gegen die Überfremdung wurde bereits die Freizügigkeitsklausel Schweiz/Liechtenstein verschärft. Während die Ausbildung der Lehrer, Akademiker und Techniker in der Schweiz erfolgt, sind die Gymnasien Liechtensteins zu 60 Prozent durch Ausländer belegt. Kaderpositionen werden zu meist von Ausländern besetzt. Ferner hat das günstige Steuerklima zahlreiche ausländische Unternehmen bewogen, in Liechtenstein Holdinggesellschaften und Sitzunternehmungen zu errichten. Missbräuche und Fehlentwicklungen («Briefkastenstaat», Finanzskandale) nagten am guten Ruf Liechtensteins und führten 1980 zu einer Reform des Gesellschaftsrechts.

Sorge um das «Image» Liechtensteins

Aus einer Informationsschrift geht hervor, dass Liechtenstein heroische Anstrengungen unternimmt, um die schädlichen Auswirkungen unseres technischen Zeitalters in den Griff zu bekommen und das Land lebens- und liebenswert zu erhalten (Schutz der Umwelt, der Gewässer, der Landschaft, des Waldes). Die Sorge um die Erhaltung liechtensteinischer Identität und Wesensart spricht auch aus einem 80seitigen Bericht der von der Regierung beauftragten «Arbeitsgruppe für die Liechtenstein-Darstellung im Ausland», den Ist-Zustand des Liechtenstein-Images festzustellen, ein Leitbild für eine positive Liechtenstein-Darstellung im Ausland zu schaffen sowie einen konkreten, nach Zielgruppen aufgefächerten Massnahmenkatalog auszuarbeiten.

Liechtenstein will nicht nur an seinen Briefmarken, seinen Skistars, seinen wirtschaftlichen Erfolgen oder am Fürstensitz gemessen werden, sondern an seiner Ganzheit. Vor allem wollen die Liechtensteiner als das gelten, was sie sind: ein liebenswertes, gastfreundliches, weltoffenes und fleissiges Volk, welches nicht ohne Stolz zu seinem Fürstenhaus steht und sich mit dessen Namen auch identifiziert. ■



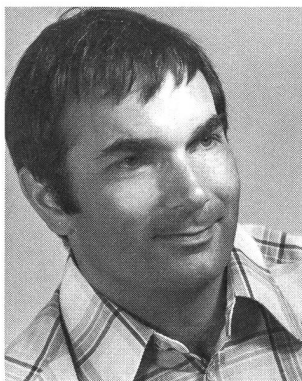
Max Liniger
neuer Chef des Kantonalen Sportamtes Uri

Am 1. Februar 1983 hat Max Liniger die Nachfolge von Leo Iten an der Spitze des Sportamtes des Kantons Uri angetreten. Max Liniger fühlte sich schon sehr jung vom Sport angezogen, besonders von der Leichtathletik, war er doch Jugend-Schweizer-Meister im 110-m-Hürdenlauf, Junioren-Schweizer-Meister im Fünfkampf und Berner Zehnkampfmeister. Anschliessend war er Mitglied der Nationalmannschaften der Leichtathletik und des Militärischen Fünfkampfes.

Im Anschluss an eine kaufmännische Ausbildung besuchte er die Sportlehrerausbildung an der ETS Magglingen, die er 1969 mit dem Diplom abschloss. Seine Verbandstätigkeit erstreckt sich seither vom Trainer, technischen Leiter, Disziplinchef, Kassier bis zum Klub- und Kommissionspräsidenten.

Nach Lehrtätigkeiten in Montana und in Aldorf, wurde er 1973 technischer Leiter des Kantonalen Sportamtes Uri. Während fast 10 Jahren hatten wir Gelegenheit, die gute Arbeit von Max schätzen zu lernen. Er ist J+S-Experte in mehreren Sportfächern und Mitglied der Sportfachkommission Leichtathletik. Seine umfassenden Kenntnisse in Sportfragen und von J+S im besonderen, seine Ruhe, sein Engagement und seine Bereitschaft sind Eigenschaften, die für die Ausübung seiner Funktion bestimmend sind. Wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg und Befriedigung.

Ch. Wenger



Ernstpeter Huber
neuer Chef des Kantonalen Sportamtes Thurgau

Ernstpeter Huber wurde vom Staatsrat des Kantons Thurgau auf den 1. April 1983 als Nachfolger von Dieter Meile an die Spitze des Kantonalen Sportamtes gewählt. Dieses Amt befasst sich mit allen Fragen des Sportes im Kanton, das heisst mit Schulsport, Verbandssport wie auch Jugend + Sport. Seine Ausbildung als Primar- und Turnlehrer, seine Tätigkeit als Turninspektor und als eidgenössischer J+S-Inspektor des Kantons Bern wie auch als Nationaltrainer und Mitglied der Geschäftsleitung NKES prädestinieren ihn geradezu für diese neuen Aufgaben. Gewiss, wir verlieren einen Inspektor, aber gleichzeitig gewinnen wir einen dynamischen kantonalen J+S-Vorsteher. Wir wünschen ihm in seiner neuen Funktion volle Befriedigung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ch. Wenger



Felix Angst
neuer J+S-Fachleiter Rudern

1974 wurde das Sportfach Rudern in das J+S-Programm aufgenommen. *Christoph Bruckbach*, damals Absolvent des NKES-Trainerlehrganges, hat als erster auswärtiger Fachleiter dem Sportfach Rudern eine Trainingsausbildung im Sinne von J+S vermittelt. Als Bauzeichner hat er unzählige Sitzungen und Kurse geleitet und so eine Grundlage für die Integration in J+S geschaffen. Unter dem Zeitdruck Beruf – Familie – J+S-Fachleiter hat er viele Probleme und notwendige Anliegen nicht lösen und realisieren können. Seine Anliegen, erzieherische und fachliche Funktionen ausüben zu können, waren grösser, als administrative Detailarbeiten. Wenn

nun Christoph nach achtjähriger Tätigkeit zurücktritt, kann er die Gewissheit haben, eine breit abgestützte Basis geschaffen zu haben. Dafür danke ich dem scheidenden Fachleiter bestens.

Felix Angst, 31-jähriger Turnlehrer an der Kantonsschule in Bülach, aktiver Ruderer an Schweizer Meisterschaften und Länderkämpfen, Absolvent des Trainerlehrganges und zuletzt Kaderchef der Junioren im Schweizerischen Ruderverband, hat am 1. April 1983 die Nachfolge von Christoph Bruckbach angetreten. Als Ausbildungschef des SRV ist er die geeignete Persönlichkeit, die Anliegen des Verbandes und von Jugend + Sport zu koordinieren. Ich heisse Felix Angst im «Fachleiter-Team» der ETS herzlich willkommen, freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche ihm in seiner Fachleitertätigkeit grosse Befriedigung.

Heinz Suter

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Ein Einsatz würde Sie interessieren? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Leiter 1 oder 2 Tennis

Die Stiftung Zürcher Ferienkolonien sucht für die Zeit vom 9. bis 22. Juli und 1. bis 13. August 1983 J+S-Leiter Tennis. Das Lager findet in Blatten VS statt. Auskunft erteilt:

Stiftung Zürcher Ferienkolonien
 Fritz Grüber, Diggelmannstrasse 9
 8047 Zürich, Tel. 01 52 92 22.

W+G, Schwimmen, Fitness und OL-Leiter

Für das Sommerlager vom 18. Juli bis 6. August 1983 des Auslandschweizersekretariat werden Leiter der Sportfächer W+G, Schwimmen, Fitness oder OL gesucht. Kost und Logis, sowie eine gute Entschädigung sind selbstverständlich. Wer gerne eine lustige Gruppe Auslandschweizer (15 bis 25 Jahre) leiten möchte und als Muttersprache deutsch oder französisch spricht, melde sich beim:
 Auslandschweizersekretariat
 Alpenstrasse 26, Jugenddienst
 3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25.

Leiter suchen Einsatz

Sie interessieren sich für einen Leiter? Bitte setzen Sie sich direkt mit ihm in Verbindung.

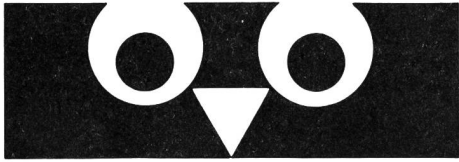
Leiterin 1 Fitness

sucht für längere Zeit Einsatz als Fitnessleiterin in einer Gruppe, Riege, Verein usw. Einsatzort Bern oder nähere Umgebung. Auskunft erteilt:
 Elisabeth Burger, Standstrasse 31
 3014 Bern, Tel. 031 41 50 70.

Leiter 1 Fitness

sucht in der Zeit vom 9. Juli bis 14. August 1983 einen Einsatz in einem J+S-Lager (Sportarten: Volleyball, Badminton, Windsurfing). Auskunft erteilt:
 Daniel Bachmann, Wellenbergstrasse 38
 8422 Pfungen, Tel. 052 31 24 04. ■





Wir haben für Sie gesehen...

Karl Ringli

Diese 13teilige Fussball-Filmserie in deutscher Sprache ist neu in unserer Mediothek. Die Filme sind schriftlich und mindestens 4 Wochen zum voraus zu bestellen.

Fussball. Promotional film. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.19

Einführung und Überblick in die 13teilige Lernfilmserie (Fussball-Coaching) aus England. Interviews mit beteiligten Trainern und Spielern.

Fussball. Creating space. – Film Nr. 1. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.20

Technik, Trainingsmethoden, dokumentiert mit Wettkampfausschnitten: Dem Ball entgegenlaufen, Ballannahmen, schnelles Angriffsspiel, freier Raum schaffen, Spiel ohne Ball, Raumnutzung, Ball abschirmen.

Fussball. Creating space. – Film Nr. 2. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.21

Technik, Trainingsmethoden, dokumentiert anhand von Wettkampfausschnitten: Kreuzlauf, herauslocken der Verteidiger, Direktspiel im Angriffsdrittel, Raumaufteilung der Verteidiger, Raumschaffung durch Flügel- respektiv Diagonallauf.

Fussball. Passing and support. – Film Nr. 3. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.22

Technik, Trainingsmethoden, dokumentiert anhand von Wettkampfausschnitten: Grundtechnik des Abspiels, Unterstützung durch Mitspieler, Direktspiel, methodischer Aufbau des Kombinationsspiels.

Fussball. Attacking in the attacking third of the field. – Film Nr. 4. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.23

Das Spiel vom Flügel aus: Der Pass Richtung kurzes Eck, Mitte des Torraums, langes Eck, diagonale Pässe in die Mitte, diagonale Pässe ins gegenüberliegende Eck.

Fussball. Attacking in the attacking third of the field. – Film Nr. 5. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.24

Das Angriffsspiel in Torraumnähe, Technik, Taktik und methodischer Trainingsaufbau: Im Angriffsdrittel Druck verstärken, 1-2-Kombination, richtiges Dribbeln, richtiges einfallreiches Spielen, Risiko-Sicherheit abwägen.

Fussball. Shooting. – Film Nr. 6. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.25

Die richtige Einstellung zum Schiessen, Schusstechnik aus verschiedenen Positionen: Ball rollt vom Spieler weg, gegen den Spieler zu, Schussabnahmen von Aufsetzern, Schrägschüsse, Rückpass von der Grundlinie aus, diverse Wettkampfbeispiele.

Fussball. Shooting. – Film Nr. 7. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.26

Technik und Trainingsformen für: Die Schnelligkeit beim Schiessen aus der Drehung, Distanzschüsse von ausserhalb des Strafraums, Vorteile von flachen, kräftigen Schüssen, Schuss beim Alleingang gegen den Torhüter, diverse Wettkampfszenen.

Fussball. Goalkeeping. – Film Nr. 8. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.27

Technik des Torhüters: Ausgangsposition, Stellungsspiel, Halten respektiv ablenken von hohen und flachen Schüssen, Schusswinkel verkürzen, Verteidigung dirigieren, demonstriert von Peter Skiltén mit Zeitlupenaufnahmen.

Fussball. Goalkeeping. – Film Nr. 9. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.28

Technik und Taktik des Torhüters bei Querpässen in den Strafraum: Stellung, Berechnung der Flugbahn, hinauslaufen, wann wird gefaustet, richtiges Fangen, der präzise Abwurf.

Fussball. Defending. – Film Nr. 10. – London, *The Football Association*, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.29



Technik, Taktik und Trainingsformen zu folgenden Punkten: Den Angreifer daran hindern, sich mit dem Ball zu drehen, das Spiel vor der Verteidigungslinie halten, den Angriff an die Seitenlinie drängen, Mannschaftsspiel entwickeln.

Fussball. Defending. – Film Nr. 11. – London, The Football Association, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.30

Taktik und Trainingsmöglichkeiten: Zurücklaufen in die Verteidigung, Stellung zum Tor, Ball und Angreifer, Mann- oder Raumdeckung, die Verteidigung im Strafraum, die Wichtigkeit sich zu konzentrieren.

Fussball. Defending from free kickers and corners. – Film Nr. 12. – London, The Football Association, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.31

Organisation der Verteidigung und Position des Torwartes bei: Freistossen in der Nähe des Strafraumes, Eckbällen, mit Trainingsmöglichkeiten und Wettkampfszenen.

Fussball. Attacking from free kickers and corners. – Film Nr. 13. – London, The Football Association, 1981. – 16 mm, 282 m, 25', color, Lichtton.

F 714.32

Taktik der Angreifer bei: Direkten und indirekten Freistossen in Strafraumnähe; Freistossen vom Flügel; Freistossen im Mittelfeld; Eckbällen. Mit Trainingsanleitung und Wettkampfszenen.

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Söll, Hans.

Psychomotorische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. Schorndorf, Hofmann, 1982. – 180 Seiten. – DM 29.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 163.

Bei dem Buch handelt es sich um eine sehr komprimierte, praxisorientierte Darstellung der psychomotorischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. Die darin enthaltenen Erkenntnisse entwicklungspsychologischer und – mit Einschränkung – entwicklungsphysiologischer Vorgänge im Kindes- und Jugendalter sollen, zusammen mit den kurzgefassten pädagogisch-didaktischen Hinweisen, dem Lehrenden und Erziehenden im Umgang mit Heranwachsenden als Orientierungshilfe dienen.

Durchgängig wird in dem Band die Rolle von Bewegung, Spiel und Sport als einem entwicklungsbeeinflussenden und entwicklungsfördernden Faktor verdeutlicht. Hierbei den psycho-physischen Wirkungszusammenhang vor allem im Kindesalter ins Blickfeld zu rücken, ist ein erstes Anliegen des Verfassers.

Ein zweites Anliegen ist es, im Zusammenhang mit der Beleuchtung quantitativer

und qualitativer Veränderungen der Motorik/Sportmotorik auf den – normalerweise – nahezu kontinuierlich-progressiven Verlauf der Leistungsentwicklung aufmerksam zu machen, da sich hieraus positive Rückwirkungen auf die Gestaltung von Sportunterricht ergeben können.

Ein drittes Anliegen des Verfassers ist es, die Bedeutung der Umwelteinflüsse (im umfassenden Sinne) für die psychomotorische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen herauszuheben. Dieses Thema durchzieht deshalb wie ein roter Faden die ganze Schrift. Meist älterer Literatur entstammende Auffassungen über die Entwicklung sind zwar schwer ausrüttbar, jedoch nach den heutigen Erkenntnissen nicht mehr haltbar. Die Schrift will dazu beitragen, die veralteten Auffassungen über die Entwicklung generell und speziell über die psychomotorische Lernfähigkeit und sportmotorische Leistungsfähigkeit – insbesondere in den ersten Jahren der Grundschule und denen der Pubertät – in Erziehung und Unterricht zu revidieren.

Der Band wendet sich hauptsächlich an Kindergärtner, Erzieher, Sportlehrer, Sportstudenten, Übungsleiter oder ähnliche, aber nicht zuletzt auch an Eltern als der prägendsten Instanz für die kindliche Entwicklung. Eine vom entwicklungsfördernden Wert von Bewegung, Spiel und Sport überzeugte, solidarisierte Elternschaft könnte am ehesten eine kinderfreundliche Umwelt und eine entwicklungsgemässere schulische Sporterziehung herbeiführen.

Ulrich, Erika.

Bogenschiessen. Sport und Philosophie. Bern, Schweizerische Volksbank, 1983. – 8 Seiten, Abbildungen, illustriert.

Vor Jahrtausenden war der Bogen eine reine Jagd- und Kriegswaffe. Für einige wenige Naturvölker ist er dies bis heute geblieben. In der zivilisierten Welt indessen ist er zum reinen Sportgerät geworden, zu dem auch hierzulande immer mehr Jugendliche und Erwachsene, Männer und Frauen greifen. Dies ist nicht erstaunlich, denn die

Faszination des Bogenschiessens beruht nicht zuletzt auch auf der geistigen Komponente, die dieser Sportart innewohnt. Bogenschiessen stärkt den Bewegungsapparat, fördert die Durchblutung von Herz und Kreislauf, erhöht die Konzentrationsfähigkeit und wirkt entspannend. Der Bogensport ist gewissermassen eine Philosophie, ein möglicher Weg, um in unserer von Hektik und Anspannung geprägten Zeit zu Ruhe und Ausgeglichenheit zurückzufinden.

Das neueste Sportmagazin der Schweizerischen Volksbank handelt von Erika Ulrich. Sie gehört zu den führenden Bogenschützinnen unseres Landes und hat durch Spitzenresultate auch international von sich reden gemacht. Auf anschauliche und leichtverständliche Art vermittelt sie eine Fülle praktischer und theoretischer Tips für alle, die mit dem Bogensport vertrauter werden möchten.

«Bogenschiessen – Sport und Philosophie» ist das jüngste der beliebten Volksbank-Sportmagazine. Zusammen mit «Sport 82», dem Rückblick auf die sportlichen Höhepunkte des vergangenen Jahres ist es jetzt gratis erhältlich bei allen Geschäftsstellen der Schweizerischen Volksbank. In dieser Reihe bereits erschienene und noch verfügbare Magazine berichten über Fussball, Orientierungslauf, Ski alpin, Kunstturnen, Rudern, Schwimmen, Curling, Tennis, Eishockey, Volleyball, Handball, Basketball, Fitness, Judo, Behindertensport, Windsurfing, Radsport und Turnen.

Erdmann, Rald. (Hrsg.)

Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Sportpraxis. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 192 Seiten. – DM 16.80. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 85.

Motive und Einstellungen dienen in den vielfältigsten Situationen der Erklärung von Verhaltensunterschieden. Diese Alltagserfahrungen sind in dem vorliegenden Band auf zugehörige wissenschaftliche Konzepte bezogen. In den ersten beiden Kapiteln werden in leicht verständlicher Form die wichtigsten Merkmale der Motiv- und Einstellungstheorie erläutert sowie die Entwicklung verschiedener Motive dargestellt. Die anschliessend berichteten Studien sind kritisch – besonders für das Leistungsmotiv – erörtert und über den wissenschaftlichen Bericht hinaus auf praktische Belange übertragen. «Das Buch ist nicht der Typ des üblichen Sammelbandes, das unter einem gemeinsamen Titel heterogene Beiträge vereinigt», wie Heckhausen in seinem Geleitwort schreibt.

Dem Versuch einer Trennung des Einstellungs- und Motivkonstruktes folgen Berichte von Studien, beginnend mit Problemschülern bis hin zu Sportstudenten. Übersichtlich sind Motivförderprogramme zusammengestellt und praktikable, wenig aufwendige unterrichtliche Massnahmen für den Sportunterricht angeführt, die sich auch auf intendierte soziale Konsequenzen beziehen. Die praxisnahen Ausführungen beschliesst eine Beschreibung von leistungsmotiv-relevanten Beobachtungskategorien mit dem Ziel, dem Leser Gelegenheit zu geben, seine Praxis zu reflektieren. ■





Kurse im Monat Juni

Schuleigene Kurse

- Diverse J + S-Kurse (Details siehe J + S-Kursplan Nr. 10/82)
- Studienlehrgang für Sportlehrer(innen)
- 27.6.- 8.7. Ergänzungslehrgang Teil I, Uni Genf und Lausanne
- 6.6.-10.6. Weiterausbildungskurs für Armeesportleiter
- 13.6.-24.6. Fitness-Leiterkurs des Festungswachtkorps

Wichtige Anlässe

- 14.6.-15.6. Konferenz der Vorsteher der Kant. J + S-Ämter im Fürstentum Liechtenstein
- 5.6. Mehrkampf-Meeting Leichtathletik
Organisation: SFTV
- 25.6.-26.6. Schweizer Meisterschaft im Modernen Vierkampf
Organisation: SIMM

Verbandseigene Kurse

- 4.6.- 5.6. Zentralkurs Fussball; Training NM Junioren Volleyball; NM Synchronschwimmen; Juniorenkurs Kegeln; NK B Sportgymnastik
- 6.6.- 9.6. Training: NK A Sportgymnastik
- 6.6.-11.6. Konditionskurs Langlauf Herren
- 6.6.-18.6. Zentralkurs I Fussball
- 10.6.-11.6. Training: Kunstturnen und Instruktorprüfung
- 11.6.-12.6. Training: NM Junioren Volleyball; Skiakrobatik Junioren
- 13.6.-17.6. Sportwoche Kantonspolizei Basel
- 15.6.-18.6. Juniorenlager Fussball
- 17.6.-19.6. Blockkurs Leichtathletik der Uni Bern
- 18.6.-19.6. Training: NM Junioren Volleyball; NM Synchronschwimmen; NK Ringen; Kaderkurs Kunstturnen
- 20.6.- 2.7. Zentralkurs I Fussball
- 24.6.-25.6. Training: Kunstturnen
- 25.6.-26.6. Training: Kunstturnen D; NM Bob; NK A + B Sportgymnastik
- 29.6.- 2.7. Juniorenlager Fussball

Berufsschulsport: Kurse im Fach Turnen und Sport an Berufsschulen

Einführungskurs in den Lehrplan Nr. C3

Ziele:

- Kenntnisse über den Lehrplan erhalten
- Ziele in Unterrichtsinhalte umsetzen
- Möglichkeiten für den Unterricht aufzeigen und Anregungen mitnehmen

Datum: 16. September 1983

Ort: Gewerbeschule Burgdorf

Leitung: Eidg. Turn- und Sportschule

Anmerkung: Der Kurs richtet sich an Lehrer, die zwei und mehr Stunden pro Woche Turnen für Lehrlinge erteilen.

Anmeldung: Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist: 18. August 1983

Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen Der Chef der Fachstelle Lehrlingssport: E. Banzer

Pressestimme zur ETS:

Sie spielt im gesamten Schweizer Sportgefüge und im Schweizer Sportkonzept, zu dem sich ja der überwiegende Teil der Parteien und Parlamentarier ausdrücklich bekennt, eine zentrale Rolle. Nicht nur als beliebtes Kurszentrum mit einer guten, nicht «überechneten» Infrastruktur, sondern auch als Herz, Kern und Motor des für den Schweizer Sport auf allen Stufen Wichtigsten: der Leiterausstellung.

Es genügt nicht, sich zu ihr zu bekennen. Man muss ihr auch in ihren Finanznöten beistehen und ihr die Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihre ständig wachsenden Aufgaben erfüllen und ihrem Zweck auch wirklich gerecht werden kann.

Walter Lutz im «Sport» vom 5. April 1983

J + S möchte die Jugendlichen zu selbständigen Sportlern erziehen, die bereit sind, sich für ihre eigene Sporttätigkeit, ihre Gruppe oder ihren Verein einzusetzen.

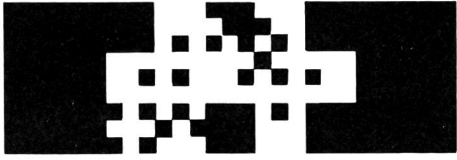
Touché!

Touché ist französisch und heisst zu deutsch «berührt». Im Sport wird das Wort im Fechten verwendet und bedeutet getroffen. Wenn die Anzeigelampe aufleuchtet, ist einer der Fechter getroffen worden. «Touché», ruft dann der Schiedsrichter. «Touché» riefen früher auch meine handgreiflichen Vorfahren, die Musketiere. Der Getroffene konnte meist nichts mehr sagen.

Ist der Getroffene nun betroffen? Vielleicht. Betroffen über das, was ihm zugestossen ist, über sein Missgeschick oder über das Glück des andern. Wo liegt da die Grenze? «Ich bin betroffen» zu sagen, wenn ich getroffen meine, ist sprachlich falsch. Wenigstens habe ich das in der Schule gelernt. Es sind zwei verschiedene Dinge; ihr Sinn kann aber in die gleiche Richtung gehen. Beides kann wenig bedeuten, aber beides kann auch schmerzen. Doch lassen wir das deuten, und wenden wir uns endlich dem Sinn dieses sprachlichen Höhenfluges zu. «Touché» soll für einige Zeit zu einer Spalte, Kolumne oder wie man dem immer sagen will, werden. Die Absicht ist naheliegend. Die Stösse sollen sitzen, sollen jemanden oder etwas treffen, sollen betroffen machen. Keine Angst, tödlich werden sie nicht sein. Fechten ist schliesslich ein Sport mit ganz bestimmten Regeln, und auch bei den Musketieren ging es ja oft lustig zu und her, obschon diese mit blanker Waffe fochten. Wenigstens im Film. Genau so lustig, so frech und so ernst wie bei den 3 Musketieren im Film ist die Sache gedacht. Ziele gibt es ja mehr als genug. So hoffe ich denn, lieber Leser, dass Sie in der nächsten Ausgabe eifrig nach dieser Spalte suchen und nach gehabter Lektüre fröhlich, ärgerlich, schmunzeln oder zähneknirschend, aber auf jeden Fall betroffen ausrufen: «Touché!»

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier



Jubiläum des Schulturnens

Vor 125 Jahren, genau am 30. Juli 1858, haben sich die ersten Interessenten für eine gemeinsame Förderung des Schulturnens zusammengeschlossen. Daraus ist der *Schweizerische Turnlehrerverein* (STLV) entstanden, der 1980 in einem Zusammenschluss mit Turnlehrer-Organisationen zum *Schweizerischen Verband für Sport in der Schule* (SVSS) übergeführt wurde.

Dieser neue Verband setzt sich nunmehr aus Turnlehrern und zum grösseren Teil aus Lehrern, die Turnunterricht erteilen, zusammen. Sind der Begriff *Sport* und das Fehlen des Wortes *Turnen* im neuen Verbandsnamen Zeichen dafür, dass diese Organisation modern und zukunftsgerichtet denkt und arbeitet? Wen man die Leitgedanken und die Publikationen des Verbandes studiert, so darf man dies sicher annehmen. Allerdings hat sich an den grundlegenden Zielen nicht viel geändert; es sind zum grossen Teil noch dieselben wie vor 125 Jahren, freilich etwas anders formuliert: *Unterstützung und Förderung der Sporterziehung in der Schule auf allen Stufen und Fortbildung der Lehrkräfte in sporttechnischer und pädagogischer Hinsicht.* Neu dazugekommen ist die Wahrung der berufspolitischen Interessen der Lehrkräfte, vorab der Turnlehrer (die andern Lehrkräfte sind im Lehrerverein zusammengeschlossen).

Sicher hat kein anderes Schulfach eine derart starke landesweite Organisation als Stütze. Es gilt allerdings auch zu berücksichtigen, dass kein anderes Fach vom Bunde geregelt ist. Diese starke Organisation sollte auch in der Lage sein, ihr für die nächste Zukunft anvisiertes Ziel schliesslich zu erreichen: Qualitative Verbesserung des Sportunterrichtes in den Schulen. Eine so dynamisch wie kritisch eingestellte Berufsgruppe wie die Turnlehrer, wird es auch fertig bringen, neue Strömungen in den Unterricht einzubauen, aber immer auch die Ziele im positiven Sinne in Frage zu stellen.

Schulturnen oder Schulsport sind ein Teil der Sportlandschaft Schweiz – wahrscheinlich überhaupt der wesentlichste! Es ist beruhigend, festzustellen, dass eine starke Institution wie der SVSS sich seine Förderung zu eigen gemacht hat, eine Organisation mit traditioneller Vergangenheit und klaren Zielen, die sich an der erzieherischen Aufgabe orientieren. Der Verband ist mit seiner Struktur, aber vor allem

An Stelle der Aufgabe Nr. 3/4 des Verbandsorgans *Sporterziehung in der Schule* erschien eine Festschrift: «125 Jahre im Dienste des Schulturnens» von Arturo Hotz.

durch seine Führungskräfte mit andern Institutionen und Interessengruppen öffentlicher und privater Natur verknüpft, was die so wichtige Zusammenarbeit gewährleistet. Die ETS als wesentlich jüngeres Kind der Familie der Sportinstitutionen wünscht dem Verband gutes Gedeihen. Auch an ihrer Wiege standen Turnlehrer.

Die Aufgaben des SVSS

Der Verband

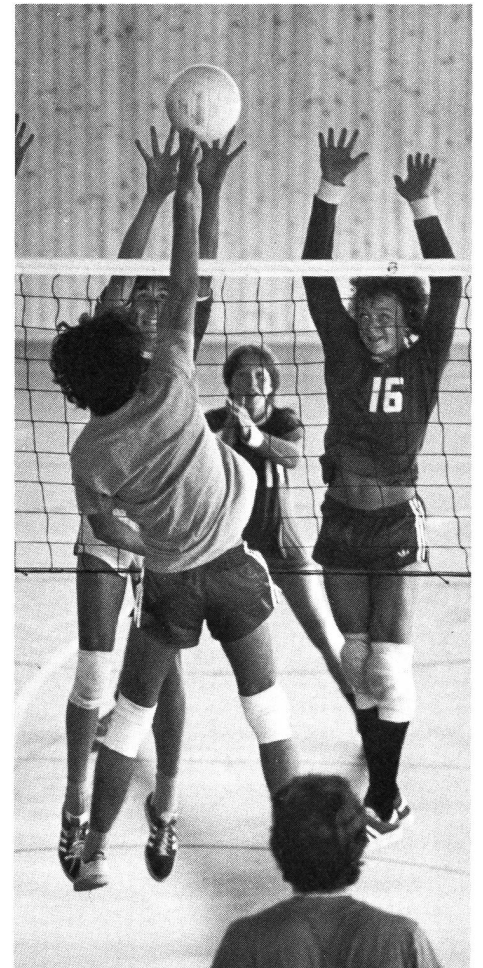
- organisiert schweizerische und regionale Fort- und Weiterbildungskurse,
- organisiert seinen Interessen entsprechende nationale und internationale Anlässe und nimmt auch an solchen teil,
- gibt eine Fachzeitschrift sowie weitere Publikationen heraus und führt einen Verlag,
- unterstützt und fördert die wissenschaftliche Forschung im Bereich des Sportes in der Schule,
- unterstützt die Arbeit der Kantonalverbände,
- arbeitet mit ihm nahestehenden ausländischen Organisationen und Instanzen zusammen. ■ AI

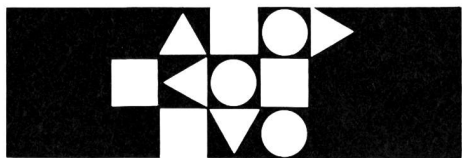
Die Sporthilfe bringt neues Sport-Fachblatt

Die Institution *Stiftung Schweizer Sporthilfe* hat 1982 dank hervorragender Geschäftsführung, guter Verbindung zu Geldgebern und gescheiterten Ideen für Aktionen einiges mehr an Stiftungsgeldern herausgewirtschaftet. Die Aussichten für eine grosszügigere Unterstützung der Spitzenathleten für das Olympiajahr 1984 sind recht günstig. Am Geld sollte es nicht liegen, wenn gute Resultate ausbleiben.

Die Stiftung zeichnet sich immer wieder dadurch aus, dass sie eine offene und sehr intensive Informationspolitik betreibt. Das erlebt man an Pressekonferenzen und wird dokumentiert durch umfang- und aufschlussreiches Pressematerial. Als aussergewöhnlich darf man die Schaffung einer

neuen Publikation bezeichnen. «Fitness» heisst der neue Baum im Blätterwald der Sportzeitschriften. Das Blatt will den Freizeit- und Hobbysportler direkt ansprechen und setzt sich demzufolge ab von den bestehenden Sportzeitschriften wie «Sportinformation» und «Info Sport für Alle» des SLS, «Sporterziehung in der Schule» und «Maggingen». Unter der Zielsetzung wird erwähnt: Mit Informationen, Tips und Hinweisen zum Mitmachen anregen und den Einstieg zum Freizeitsport erleichtern. Die erste Nummer – 10 sollen es jährlich sein – bringt als Hauptbeiträge «Jogging», «Aerobics» und «Reiten». Die Schweizer Sporthilfe zeichnet als Herausgeber und Böhler+Co AG, Wabern als Hersteller. Die Zeitschrift ist nur im Abonnement erhältlich. ■ AI





Glückliche Ferien

Das wünschen sich mehrere Hundert Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren, die aus irgendeinem Grund die Ferienzeit nicht mit ihren Eltern verbringen können. PRO JUVENTUTE sucht deshalb für die Sommer- und Herbstferien Familien – mit eigenen schulpflichtigen Kindern –, die bereit sind, einem Kind glückliche Ferien in der Geborgenheit einer Familie zu ermöglichen. Unsere Adresse: PRO JUVENTUTE «Ferien in Familien» Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01 251 72 44.

(Fast) Alles über Spielfeste

So heisst die 48seitige, illustrierte Broschüre, die der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) herausgibt. Preis Fr. 5.– plus Porto. Bezug: SLS-Sport für Alle, Postfach 12, 3000 Bern 32

Im Herbst 1982 veranstaltete der SLS, Kommission Sport für Alle, unterstützt durch lokale Sportorganisationen und eine regionale Tageszeitung, in Bern, Thun und Köniz drei Modell-Spielfeste, die auf Anhieb zu einem grossen Erfolg wurden. Im Hinblick auf die kommende Spielfest-Saison hat der SLS die Erfahrungen dieser Modell-Veranstaltungen ausgewertet und in einem ausgezeichneten Handbuch zusammengefasst.

Auch Sport für Alle propagiert Wanderrudern

Naturerlebnis Rudern

Rudern – die dritte Sportart, die im Rahmen der Gemeinschaftsaktion SLS-Kommission Sport für Alle mit dem Schweizerischen Drogistenverband vorgestellt wird – gilt in weiten Bevölkerungskreisen als klassische Hochleistungssportart. Im Gegensatz zum Rennrudern steht aber beim Wanderrudern nicht harte Leistung im Vordergrund, sondern Kameradschaft und das Erkunden der Natur vom Wasser aus. Wanderrudern kann von Kindesalter bis ins hohe Erwachsenenalter betrieben werden. Als Ausdauersport zählt es zu den gesündesten Sportarten mit besonders posit-

vem Einfluss auf das Herz-/Kreislaufsystem. Ausserdem besteht praktisch kein Verletzungsrisiko.

Sicher, auch Wanderrudern erfordert ein gewisses Training, einigen Durchhaltewillen und technisches Können. Doch all diese Eigenschaften erwerben sich Anfänger auf spielerische Art und unter kundiger Leitung. Alle 60 dem Schweizerischen Ruderverband (SRV) angeschlossenen Klubs bieten Schnupperkurse an, in denen jedermann erste Ruder-Erfahrungen sammeln kann, ohne einem Verein beitreten zu müssen. In der Schweiz mit ihren zahlreichen Seen und Flüssen sind viele Möglichkeiten vorhanden, um sich von der Faszination des stillen Gleitens auf dem Wasser überzeugen zu können.

Für unsere Ferienlager für Auslandschweizerkinder im Alter von 10 bis 15 Jahren suchen wir:

Hauptleiter(innen) Leiter(innen) Köche/Köchinnen

Zeit: Juli und August 1983

Wir erwarten:

- pädagogische oder sozialpädagogische Ausbildung und/oder
- Praxis im Umgang mit Kindern
- hauswirtschaftliche Ausbildung und/oder
- Erfahrung im Kochen für Gruppen (Köche, Köchinnen, Hausfrauen)
- Fremdsprachen
- Freude an Teamarbeit
- Einsatz von 3 Wochen
- Mindestalter von 18 Jahren
- Schweizer Nationalität

Wir bieten:

- grossen Gestaltungsspielraum
- kleine Tagesentschädigung
- freie Kost und Logis, Spesenvergütung
- Unfall- und Haftpflichtversicherung
- eigene Kinder können unentgeltlich mitgenommen werden

Auf Ihre telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme freut sich Martin Ritter Pro Juventute, Seefeldstrasse 8 8022 Zürich, Tel. 01 251 72 44

Neue Dienstleistung des SLV:

Beratungsstelle für Leichtathletikanlagen

Der Schweizerische Leichtathletik-Verband (SLV) hat sich entschlossen, eine Beratungsstelle für das spezifische Sachgebiet der Planung, des Baus und Betriebs von Leichtathletikanlagen zu schaffen. Es gelang ihm, dafür drei erfahrene Leichtathleten zu gewinnen:

Armin Scheurer

Sportlehrer ETS und langjähriger Nationaltrainer SLV

Claude Brandt

dipl. Baumeister und langjähriger Nationaltrainer Stabhochsprung

Toni von Mühlönen

Kaufmann, Leiter der Dienststelle Einkauf, Material und Anlagen an der ETS Magglingen und J+S-Leiter Leichtathletik

Dieses Team will in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sportstättenbau der Eidgenössischen Turn- und Sportschule seine Dienste als Beratungsstelle zur Verfügung stellen. Insbesondere sollen Bauherrschaften und Benutzer von Leichtathletikanlagen im Rahmen der Bauplanung und -ausführung wie auch bezüglich Unterhalt, Material und Geräteausstattung beraten werden. Im weiteren wird die Beratungsstelle alle durch den IAAF (International Amateur Athletic Federation) herausgegebenen Normen und Normenänderungen auswerten und entsprechend umsetzen. Für Leichtathletikanlagen, die aus finanziellen Gründen oder prekären Platzverhältnissen nicht nach der Norm gebaut werden können, sollen in absehbarer Zeit entsprechende Richtlinien erarbeitet werden.

Der SLV hofft, damit eine wertvolle Beratungsstelle im Dienste des Leichtathletiksportes anbieten zu können. Anfragen für Beratung sind zu richten an:

**Schweizerischer Leichtathletik-Verband
Beratungsstelle für Leichtathletikanlagen
Postfach 2233
3001 Bern ■**